

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 93 (1975)
Heft: 51/52

Artikel: Zum Rücktritt von Gaudenz Risch
Autor: Schlaginhaufen, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Gaudenz Risch

Nach dreizehnjähriger, hingebungsvoller Betreuung der Sparte Architektur tritt Gaudenz Risch, dipl. Arch. SIA, GEP, auf Ende dieses Jahres altershalber als zeichnender Redaktor der «Schweizerischen Bauzeitung» zurück. Neben der Führung eines eigenen Architekturbüros teilte er sich bereits seit einiger Zeit mit seinem Kollegen Bruno Odermatt, dipl. Arch. SIA, GEP, in die redaktionelle Aufgabe, welche inskünftig für die Belange der Architekten von diesem allein wahrgenommen wird.

Gaudenz Risch ist unseren Lesern durch zahlreiche Aufsätze, Stellungnahmen und Kommentare zum aktuellen Geschehen in der Architektur bekannt. In wohlgeformter, auch vom Nichtfachmann gern gelesener Sprache abgefasst, zeugen sie von seinem sicheren Urteilsvermögen und von fundierten, in eigener schöpferischer Tätigkeit erworbenen Fachkenntnissen. Seine aktive Mitwirkung in der SIA-Kommission für Architekturwettbewerbe, der er weiterhin angehört, erlaubt ihm eine weitere Sicht in die Architektursituation und hat ihn immer wieder ver-

anlasst, für die Grundsätze der Wettbewerbsordnung des SIA und des Berufsethos der Architekten zur Feder zu greifen.

Gaudenz Risch war auch stets bestrebt, in der Bauzeitung ein über das engere Berufsgebiet hinausgehendes Interesse zu pflegen. Mit sicherem Sinn hat er es verstanden, seine Autoren für eine aus Architekten und Ingenieuren zusammengesetzte Leserschaft so auszuwählen, dass sie diesen viel zu bieten und jene an den Problemen der andern zu interessieren vermochten.

Mit Gaudenz Risch scheidet das letzte Glied der alten Garde nach Werner Jegher und Adolf Ostertag aus dem Redaktionsstab. Jahrelang hat er seine besten Kräfte für die Bauzeitung eingesetzt, der er als freier Mitarbeiter verbunden bleiben wird. Junge Kräfte werden nun das Schiff durch das breite Wellental der Konjunktur steuern. Wir danken unserem lieben G. R. für seine jahrelangen treuen Dienste und beglückwünschen ihn zu seinem 65. Geburtstag, den er am 3. Januar 1976 bei guter Gesundheit begehen wird.

R. Schlaginhaufen, Präsident der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Statische Probleme bei Instandstellungsarbeiten an der Jesuitenkirche in Luzern

Von Emil Schubiger, Künsnacht

DK 719

Im Unterschied etwa zu einem Neubau, bei dem die Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur eingespielt ist und man bei gelegentlich auftretenden Konstruktionsschwierigkeiten in der Wahl der Mittel eher freien Spielraum hat, d. h. von Grund auf neu bauen kann, stellt die Restaurierung statisch gefährdeter Bauten von Fall zu Fall immer wieder besondere, darunter auch recht heikle Probleme. Seinem ingeniosen Können und seiner Erfahrung im Umgang mit Altbauten ist dann nicht nur anheimgestellt, den Bau auf eine weitere lange Dauer zu sichern, sondern ihm auch «kosmetisch» Sorge zu tragen, womit gemeint ist, vereint mit dem Architekten oder Denkmalpfleger zu vermeiden suchen, was das Baudenkmal in seiner Erscheinung beeinträchtigen könnte. Kompromisse sind in diesem Bestreben nicht immer auszuschliessen. Emil Schubiger berichtet in seinem Beitrag eindrücklich von der Problematik, die der Ingenieur bei der Sanierung erhaltenswerter Bausubstanz konstruktiv und ausführungstechnisch zu bewältigen hat. Doch dessen Aufgabe kann – auf die Person selbst bezogen – noch ein Weiteres verlangen: Sinn und Verständnis für denkmalpflegerisch-architektonische Erfordernisse und zudem auch in Selbstbescheidung darin berufliche Befriedigung zu empfinden, dass sein Werk quasi dem Auge verborgen, eine Funktion erfüllt, die für das Gelingen des Ganzen ausschlaggebende Bedeutung haben kann – ohne dass davon bei der Einweihung gross die Rede wäre!

G. R.

Ein gut gebautes historisches Bauwerk hat dauerhaften Bestand, wenn ihm gebührend Pflege und Unterhalt zukommt. Oberflächliche Aussen- und Innenrenovationen sind jedoch illusorisch, wenn sich im Mauerwerk Kavernen befinden, sich alte Risse weiter öffnen oder gar neue entstehen oder wenn

Bild 1. Ansicht von Osten. Turmgerüst zur Bedienung der hydraulischen Pressen beim Spannen der Kabel

